

Freidenker der europäischen Aufklärung I

Band 3,1

Freidenker der europäischen Aufklärung

Herausgegeben von Winfried Schröder

Abteilung I

Texte

Band 3,1

frommann-holzboog

Isaac La Peyrère
Praeadamitae – Systema theologicum
(1655)

Übersetzt und mit einer Einleitung herausgegeben
von Herbert Jaumann und Reimund B. Sdzuj
unter Mitarbeit von Franziska Borkert

Stuttgart-Bad Cannstatt 2019

Gedruckt mit Unterstützung des
Förderungsfonds Wissenschaft der VG Wort.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über [·http://dnb.dnb.de·](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-1613-0

(In zwei Teilbänden 3,1 und 3,2)

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2019
www.frommann-holzboog.de

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

Band 3,1

Einleitung (<i>Herbert Jaumann</i>)		
I. Vorbemerkungen	VII	
II. Biographie	XV	
III. Werke	XLI	
IV. Zu Vorstellungen von Polygenese, Prä- und Nicht-Adamiten vor La Peyrère und zum Kern seines eigenen Projektes	LI	
V. Ausgewählte Aspekte zu den lateinischen Traktaten La Peyrères und ihrer Rezeption	LXIII	
Bemerkungen zur Edition und Übersetzung		
I. Benutzte Drucke	LXXXV	
II. Editorische Prinzipien	LXXXVII	
III. Die Übersetzung, die Übersetzer	LXXXVIII	
<i>Isaac La Peyrère</i>		
Praeadamitae. Sive Exercitatio / Die Präadamiten. Oder ein Versuch (1655) (<i>Übersetzung von</i> <i>Reimund B. Sdzuj</i>)		1
Elenchus Capitum / Verzeichnis der Kapitel	4	
Caput I–XXVI / Kapitel I–XXVI	10	
Systema theologicum, ex Praeadamitarum hypothesi / Ein theologisches System, ausgehend von der Hypothese über die Präadamiten (1655) (<i>Übersetzung von Herbert Jaumann unter</i> <i>Mitarbeit von Franziska Borkert [Buch 2]</i>)		117
Prooemium / Vorwort	120	
Argumenta Capitum / Die Themen der Kapitel	128	
Liber Primus / Erstes Buch	150	

Liber Secundus / Zweites Buch	248
Liber Tertius / Drittes Buch	382

Band 3,2

Isaac La Peyrère

Systema theologicum, ex Praeadamitarum hypotesi /
Ein theologisches System ausgehend von der Hypothese
über die Präadamiten (1655) (*Übersetzung von
Herbert Jaumann*)

Liber Quartus / Viertes Buch	528
Liber Quintus / Fünftes Buch	688
Synagogis Iudaeorum Universis / An alle Synagogen der Juden	812

Dokumente

1. Dokumente zur Präadamiten-These vor La Peyrère. Zur Ideengeschichte der Polygenese, der Nicht- oder Prä-Adamiten	825
2. Dokumente zur Rezeption von <i>Praeadamitae</i> / <i>Systema theologicum</i>	852
3. Briefliche Zeugnisse über Manuskript und Druck der <i>Praeadamitae</i> und das Leben des Autors La Peyrère	998
4. Ein Verbotsantrag in London (1655) und die Zensur- und Verbotserlasse in den Niederlanden (1655/56)	1029

Bibliographie

1. La Peyrère: Schriften	1039
2. Quellen und Literatur	1045

Namenregister	1089
-------------------------	------

Einleitung

I.

Vorbemerkungen

Isaac La Peyrères 1655 gedruckte Traktate über seine Hypothese von den Präadamiten – einer Menschheit vor Adam, die nach Meinung des Autors ebenfalls von Gott geschaffen und deren Existenz gleichermaßen biblisch (nämlich Gen 1) begründet sei – entfalteten ihre Wirkung in einem Kraftfeld zwischen mindestens drei Schwerpunkten. Der erste ist die Bibelkritik, speziell die Kritik an der Überlieferung und Interpretation des sogenannten *Pentateuch*, also der Fünf Bücher des Moses: La Peyrère lehnt Moses als dessen alleinigen Autor entschiedener ab als jeder Kritiker vor ihm, wenige Jahre nach Hobbes und lange vor Spinoza, und wird so zur Zentralfigur jener „unholy trinity of writers“¹ jenes „infamous triumvirate of texts denying complete Mosaic authorship of the Pentateuch – Hobbes’ *Leviathan* (1651), Isaac La Peyrère’s *Praeadamitae* (1655, English translation 1656), and Spinoza’s *Tractatus Theologico-Politicus* (1670, English translation 1689).“² Der zweite Schwerpunkt betrifft Vorstellungen von der Entstehung der Menschheit und der Geschichte ihrer Differenzierung und Besiedlung der Erde auf den verschiedenen Kontinenten. Hier konkurrierten mono- und polygenetische Annahmen, einerseits die bibelkonforme Auffassung von der Abstammung aller

- 1 Das Zitat stammt aus dem glänzenden 12. Kap.: Hobbes, Ezra, and the Bible, in: Noel Malcolm: *Aspects of Hobbes*. Oxford 2002, S. 387. Malcolm weist zu Recht darauf hin, daß mit Richard Simon (*Histoire critique du Vieux Testament*, Paris 1678) der Liste bald darauf ‚ein vierter Häresiarch‘ hinzugefügt wurde, diesmal aus den Reihen der katholischen Bibelkritiker.
- 2 William Poole: The Genesis Narrative in the Circle of Robert Hooke and Francis Lodwick. In: *Scripture and Scholarship in Early Modern England*. Hrsg. von Ariel Hessayon und Nicholas Keene. Aldershot 2006, S. 41–57, hier: 43.

von dem einen Adam bzw. dem einen Ursprungspaar Adam und Eva,³ und andererseits Spekulationen über mehrere Adams bzw. Urbevölkerungen auf der Erde, Prä- und Nicht-Adamiten, sowie extraterrestrische Lebewesen, deren Existenz durch die Annahme einer Pluralität der Welten⁴ vielen bis heute (nicht nur in Hollywood) unabweisbar erscheint. Der dritte Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung um eine Frage, die das 16. und 17. Jahrhundert in Atem gehalten hat, nämlich wie die Menschen, wenn sie denn alle Nachkommen Adams und der drei Söhne Noahs sind, bis auf die fernen Kontinente gelangt sein sollen, die man eben erst entdeckt oder näher zu erforschen begonnen hatte. Dazu gehörten Amerika, Ostasien, die fernen Inseln im Pazifik und schließlich die *terra australis*, das am längsten sagenhaft gebliebene ‚Südland‘, in dem die Antipoden lebten, die ‚Gegenfüßler‘ der Europäer, deren Abstammung von Japhet noch als relativ unproblematisch galt.

Zwischen diesen drei Problemfeldern und Debatten, die eng miteinander zusammenhingen, hat La Peyrères Hypothese eine gewaltige, erst im 18. Jahrhundert verhaltene Sprengkraft entwickelt: einerseits für eine zunächst kleine skeptische Minderheit als unverhoffte Klärung zunehmend unbeantwortbar scheinender Schlüsselfragen – andererseits als unerhörte Provokation für dominante Institutionen und Autoritäten der Gelehrtenkultur, der Kirchen und der Theologie, die mit allen Mitteln als illegitim hingestellt und unwirksam gemacht

3 An neueren Untersuchungen vgl. Stephen Greenblatt: *Die Geschichte von Adam und Eva. Der mächtigste Mythos der Menschheit*. München 2018 (zuerst engl.: *The Rise and Fall of Adam and Eve*. New York 2017) sowie, mit anderer Orientierung, Kurt Flasch: *Eva und Adam. Wandlungen eines Mythos*. München 2004.

4 Als offensive Darstellung dieser alten Annahme einer dissidenten Kosmographie und Astronomie vgl. in der frühen Aufklärung Bernard de Fontenelle: *Entretiens sur la pluralité des mondes*. Paris 1686, erw. Neuausg. Paris 1724. Diese populäre Unterrichtung über das Kopernikanische System im Gespräch mit einer ‚curiösen‘ Marquise in sechs Soireen handelt auch von der Bevölkerung des Mondes (*Second soir*). Zum Thema insgesamt vgl. Steven J. Dick: *Plurality of Worlds. The Origins of the Extraterrestrial Life Debate from Democritus to Kant*. Cambridge 1982.

werden mußte. Die deutlichste und vielleicht nachhaltigste Konsequenz davon war: Die Bibel als Geburtszeugnis und zugleich Geschichtsbuch der Menschheit zu betrachten, war infolge dieser Debatte immer weniger möglich. Die Historie der biblischen Völker, im wesentlichen der Juden, die *historia sacra*, und die Historie der Menschheit, die *historia profana*, sind seither auseinandergefallen. Wer sich in der späteren Neuzeit als Mensch über seine Herkunft und Geschichte unterrichten wollte, mußte sich nun an die säkulare Chronologie und Historiographie der kulturellen Gemeinschaft (Nation) halten, der er und seine Vorfahren angehörten. Unter den Geschichten der jüdisch-christlichen Bibel hat nicht nur die Schöpfungsgeschichte der Menschen mit ihren schon auf den ersten Blick ganz außerordentlichen Motiven den Charakter einer Legende angenommen: mit der in zwei Varianten so lakonisch berichteten Entstehung Adams und der Kreation Evas aus seiner Rippe, mit dem Paradies im Lande Eden, der Benennung der Tiere und der Abwesenheit von Mühe und Arbeit, dem Baum der Erkenntnis, der Schlange und der reizenden Frucht, dem verbotenen Genuß und dem Hinauswurf auf den harten Boden von Schweiß und Tränen ‚jenseits von Eden‘, – einer im Vergleich mit anderen Religionen ungewöhnlichen Legende, die wie andere Weltentstehungsgeschichten als Teil des kulturellen Gedächtnisses und der Identität der Kultur gelesen werden können, in der sie entstanden sind und überliefert wurden. Wer sich heute, ja eigentlich spätestens seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert, über die Realgeschichte der Menschheit unterrichten will, muß seine Fragen an ganz andere Adressen richten, und deren Antworten haben mit der biblischen Erzählung nichts mehr zu tun – auf der Ebene der Fakten. Auf der Ebene der kulturellen Identität, der Selbst- und Fremdbilder des Menschen, jedoch weiterhin sehr viel. Denn es ist natürlich für das Verständnis einer Kultur höchst aufschlußreich, welche Erzählungen diese über ihre eigene Entstehung produziert hat und welche davon in welchen Interpretationen weiter im Umlauf sind.

Spätestens seit dem 19. Jahrhundert ist die Geschichte der Menschwerdung und der Abstammung des Menschen ein Gegenstand empirischer Wissenschaften: der Paläontologie, der Evolutionsbiologie,

PRÆADAMITÆ.
S I V E
EXERCITATIO
super Versibus duodecimo, decimo-
tertio, & decimoquarto, capitis
quinti Epistolæ D. Pauli
ad Romanos.
QUIBUS INDUCUNTUR
Primi Homines ante Adamum
conditi.



ANNO SALVTIS,
M. D C. L V.

PRAEADAMITAE.
SIVE
EXERCITATIO

super Versibus duodecimo, decimo-
tertio, et decimoquarto, capitis
quinti Epistolae D. Pauli
ad Romanos.

QVIBVS INDVCVNTVR
Primi Homines ante Adamum
conditi.

[Schmuckvignette]

ANNO SALVTIS,
M. DC. LV.

DIE PRÄADAMITEN.
ODER
EIN VERSUCH¹

über die Verse zwölf, dreizehn und
vierzehn des fünften Kapitels
aus dem Brief des heiligen Paulus
an die Römer,
in denen die ersten,
vor Adam erschaffenen
Menschen eingeführt werden

[Schmuckvignette]

IM JAHR DES HEILS,
1655

- 1 Zur Übersetzung ‚Versuch‘ für lat. ‚exercitatio‘: Schon lange vor La Peyrère versuchte man, u. a. mit *exercitatio* die Textgattung zu benennen, für die sich bei Erasmus *Adagium* (vgl. *Adagia*: zuerst Paris 1500) und später bei Montaigne, der wie La Peyrère aus Bordeaux kommt, sowie fast gleichzeitig bei Bacon *Essai* (das Wort wohl von lat. ‚exagium‘) durchgesetzt hat. Vgl. Michel de Montaigne: *Essais*. Zuerst Bordeaux 1580; Francis Bacon: *Essays*. 1597, als überarb. Neuausgabe: *The Essaies of Sir Francis Bacon*. London 1612. Schon früh ist ‚Versuch‘ im Deutschen ein häufig verwendeter Ersatz für ‚Essay‘ gewesen, der sich jedoch bis heute nicht als fester Gattungsname durchgesetzt hat.

[a2r]

ELENCHVS
CAPITVM
quae continentur in Exer-
citatione.

CAPVT I.

Verba Apostoli. Imputationem peccati coepisse a transgressionem legis Dei, quam Adamus violavit: desiisse in Christo. Antithesis inter Adamum et Christum.

II. De lege Dei data Adamo. Item de variis legibus humanis et divinis, quae fuerunt ante legem Dei datam Mosi.

III. De quatuor hominum statibus: sub natura: sub lege: sub gratia: sub gloria. Tempus legis statuendum esse ab Adamo, non a Mose.

IV. Peccatum fuisse imputatum ab Adamo usque ad Mosem.

V. Probatur idem quod superiori capite probatum est.

VI. Infantes peccavisse ad transgressionem Adami similitudinem. Et de variis similitudinibus. |

[a2v] VII. Infantes peccavisse ad transgressionem Adami similitudinem, secundum superiores omnes acceptiones similitudinis.

VIII. Anxietas interpretum in explicatione horum versuum. Statuere, primos homines creatos ante Adamum, neque officere doctrinae Christianae, neque historiae Geneseos: imo utramque elucidare. Congruere omnino cum historiis et monumentis Gentium.

VERZEICHNIS DER KAPITEL, die in diesem Versuch enthalten sind

Kapitel I. Die Worte des Apostels. Die Anrechnung der Sünde begann mit der Übertretung des Gesetzes Gottes, das Adam verletzt hat; sie endete mit Christus. Antithese zwischen Adam und Christus.

II. Über das Adam gegebene Gesetz Gottes. Ebenso über verschiedene menschliche und göttliche Gesetze, die vor dem Moses gegebenen Gesetz Gottes existierten.

III. Über die vier Existenzformen der Menschen: unter der Natur, unter dem Gesetz, unter der Gnade, unter der Herrlichkeit. Daß man die Zeit des Gesetzes mit Adam, nicht mit Moses beginnen lassen muß.

IV. Die Sünde wurde von Adam bis Moses angerechnet.

V. Weiterer Beweis des im vorausgehenden Kapitel Bewiesenen.

VI. Kinder sündigten ähnlich der Übertretung Adams. Über die verschiedenen Auffassungen von Ähnlichkeit.

VII. Kinder sündigten nach dem Muster der Sünde Adams gemäß allen gerade angegebenen Auffassungen von Ähnlichkeit.

VIII. Die Angst der Interpreten bei der Erläuterung dieser Verse. Die Behauptung, daß die ersten Menschen vor Adam erschaffen wurden, widerspricht weder der christlichen Lehre noch der Schöpfungsgeschichte, vielmehr erhellt sie beide. Sie steht völlig in Übereinstimmung mit den Geschichtserzählungen und Zeugnissen der Heiden.

IX. Textus Apostoli. Analysis versus duodecimi. De imputatione peccati, et de regno mortis.

X. Analysis versus decimi tertii. Legem hic intelligendam, datam Adamo. Asseritur vulgata lectio.

XI. Analysis versus decimi quarti. De regno mortis ab Adamo usque ad Mosem. Mosem hic sumi pro lege data Mosi.

XII. Duo tempora notari ab Apostolo. Unum, a lege. Alterum, ante legem. Sive, quod idem est, Unum ab Adamo; Alterum, ante Adamum.

XIII. Creati homines ante Adamum non peccaverant ad similitudinem transgressionis Adami. Legendum hic, *peccaverant*, non *peccaverunt*.

XIV. Peccatum dari materiale et formale: non imputatum, et imputatum. Similitudinem transgressionis Adami positam in imputatione, non actu transgressionis ejus. |

[a3r] XV. Quae sit vera similitudo transgressionis Adami, per Oseam Prophetam.

XVI. Neminem potuisse unquam peccare actualiter sicut Adam peccavit. Infantes verius peccavisse ad similitudinem transgressionis Adami quam adultos. Legem Mosaicam expressam ad similitudinem legis Adamicae. Legem Adamicam hoc loco intelligendam.

XVII. Peccata facta ante legem, neque imputata, neque ad similitudinem transgressionis Adami. Peccata facta post legem, imputata, et facta ad similitudinem transgressionis Adami. De peccato mortuo, et vivis hominibus ante legem et Adamum.

IX. Der Text des Apostels. Analyse des 12. Verses. Über die Anrechnung der Sünde und die Herrschaft des Todes.

X. Analyse des 13. Verses. Gemeint ist hier das Adam gegebene Gesetz. Die allgemein verbreitete Lesart wird bestätigt.

XI. Analyse des 14. Verses. Über die Herrschaft des Todes von Adam bis Moses. ‚Moses‘ steht hier für das Moses gegebene Gesetz.

XII. Der Apostel erwähnt zwei Zeiten, eine seit dem Gesetz, die andere vor dem Gesetz, oder, was dasselbe ist: eine seit Adam, die andere vor Adam.

XIII. Die vor Adam erschaffenen Menschen hatten nicht nach dem Muster der Übertretung Adams gesündigt. Hier ist zu lesen *sie hatten gesündigt*, nicht *sie haben gesündigt*.

XIV. Es gibt eine materiale und eine formale Sünde, eine nicht angerechnete und eine angerechnete Sünde. Die Ähnlichkeit mit der Übertretung Adams bestand in der Anrechnung, nicht im Akt dieser Übertretung.

XV. Die wahre Ähnlichkeit mit der Sünde Adams nach dem Propheten Hosea.

XVI. Niemand konnte jemals wirklich so sündigen, wie Adam sündigte. Kinder sündigten eher nach dem Muster der Sünde Adams als Erwachsene. Das mosaische Gesetz wurde nach dem Muster des adamischen Gesetzes gestaltet. Gemeint ist hier also das adamische Gesetz.

XVII. Vor dem Gesetz begangene Sünden wurden weder angerechnet noch nach dem Muster der Übertretung Adams begangen. Nach dem Gesetz begangene Sünden wurden angerechnet und nach dem Muster der Sünde Adams begangen. Über die tote Sünde und die vor dem Gesetz und vor Adam lebenden Menschen.